

gold.  
der  
ten  
d. 38.  
lung der  
morgen

50. Jahrgang.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Son- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
Mk 1.50, mit Post-  
lohn 1.80, im Umkreis  
und 10 km-Verkehr  
1.25, im übrigen  
Württemberg 1.50, in  
Württemberg 1.50, in  
sonstigen Gebieten  
nach Verhältniß.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anlage 2450.

Kriegs-Verordn.  
L. d. 15. Sept. 1906  
gewöhnl. Schrift oder  
brenn. Wachs bei Nacht.  
Dauerhaftigkeit 10 J.  
bei mehrmaliger  
entw. Verwendb.  
Mit dem  
Kriegs-Verordn.  
und  
Schw. 1. 1906.

N 207

Nagold, Mittwoch den 5. September

1906

### Politische Uebersicht.

**Die Herbstparade der Berliner Garnison** ist am 1. September in üblicher Weise bei schönem Wetter verlaufen. Sie wurde kommandiert vom General von Kessel. Neben der kaiserlichen Familie wohnten auch viele fürstliche Gäste dem militärischen Schauspiel bei.

**Die Herbsttagung des Vorstands der deutschen Kolonialgesellschaft** soll am 26. Oktober in Leipzig stattfinden.

**Generalkonstant von Liebert** erklärt in einem Schreiben an die „Akademischen Blätter“, daß er nicht verstehe, wie Pfarrer Raumann noch dem Ausschüßler-Berband der Vereine deutscher Studenten angehören könne, nachdem er in Verbindung mit den Sozialdemokraten nationale Politik treiben zu können glaube. Der Brief schließt mit den Worten: „Es ist die Konsequenz der Selbstachtung und der politischen Ehrlichkeit, die ihm (Raumann) den freiwilligen Austritt nahelegt. Tut er es nicht, so legt er sich dem Verdacht aus, den Verband fälschlich zu wollen, wie ihm aus seiner eigenen Partei bereits gelungen ist. Als nationaler Mann kann ich nicht einem Verband angehören, der notorische Volksverhetzer unter seinen Mitgliedern zählt.“

**Nach Mitteilungen polnischer Blätter** ist es in einer Reihe von Orten der Provinz Posen zu einer Art Obstruktion der Schulkinder gekommen. Die Kinder weigerten sich, in deutscher Sprache zu reden und waren durch keine Strafe dazu zu bewegen.

**Die zwischen der Schweiz und Spanien** in den letzten Tagen geführten vertraulichen Verhandlungen ergaben den Abschluß eines Handelsvertrags, dem zufolge die Differentialtarife aufgehoben werden und beide Länder sich vom 5. September an auf dem Fuß der meistbegünstigten Nation behandeln. Der Schweizer Bundesrat beantragte eine Volksfrage an die eidgenössischen Räte, betreffend Subventionierung der Rheinschiffahrt. Die Subventionierung soll in Beträgen zu Hafenanlagen und zu den Kosten von Berufsfahrten in Basel bestehen.

**Das schwedische Ministerium** plant die Errichtung eines Festlagers und Festlagers in Stockholm. Eine darauf bezügliche Vorlage wird bereits ausgearbeitet.

**Die Lage auf Kuba** ist dem „Reut. Bur.“ zufolge bebenlicher als je seit Ausbruch des Aufstands. Es ist ein allerdings in der Presse nicht veröffentlichter Bericht über eine in der Provinz Santiago ausgebrochene Empörung im Umlauf, der zu der ersten Befragung Anlaß gibt. Der amerikanische Geschäftsträger hat Schritte getan, um von der kubanischen Regierung eine Befestigung der Meldung zu erlangen und erklärt die Ansicht, der Bericht sei völlig unzutreffend; später wurde jedoch die Nachricht aus privater Quelle bestätigt. Die hier herrschende Ansicht sieht in dem Aufstand im östlichen Teil Kubas einen sehr schweren Schlag für Palmas Regierung, Cardenas, das bisher ruhig war, ist Berichten zufolge der Schauplatz von Plänkeln zwischen

Polizei und Landgendarmen einerseits und den Insurgenten andererseits.

### Der Wechsel in der Leitung des Kolonialamts.

**Berlin, 4. Sept.** Mit dem Anstöße des zurückgetretenen Erprinzen zu Hohenlohe-Sangerhausen für die Leitung der Kolonialabteilung ausserordentlichen Direktor der Darmstädter Bank, Bernhard Dernburg, hat nach einer Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ die Verhandlungen schon abgeschlossen. Dernburg ist demnach zum selbständigen Leiter der Kolonialabteilung mit dem Titel Wirklicher Geheimrat und dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt. Er werde, bevor er seinen Posten übernimmt, einen Urlaub antreten.

Bernhard Dernburg ist heute 41 Jahre alt. Ein Sohn des bekannten Berliner Redakteurs und Journalisten Friedrich Dernburg, (des ehemaligen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für Offenbach) und Kasse des berühmten Bankiers Professor Heinrich Dernburg, trat er schon in jungen Jahren in das Bankfach ein und machte seine Lehrlingsjahre bei der Berliner Handelsgesellschaft durch. Von dort ging er nach Amerika und arbeitete in New York bei dem mit deutschem Kapital in neuen Beziehungen stehenden bekannten Bankhause Lazard, Thalman u. Co. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland trat er in die Deutsche Bank ein, wo er zunächst als Korrespondent tätig war. Dann wurde er mit der Leitung der Deutschen Treuhandgesellschaft betraut, die zunächst als Deutsch-Amerikanische Treuhandgesellschaft gegründet wurde und deren wesentliche Aufgabe die Wiederaufrichtung der Nordamerikaner-Pazifik-Eisenbahn war. Mit Georg v. Siemens zusammen hat Dernburg an diesem schwierigen Werk erfolgreich mitgearbeitet. Die Deutsche Treuhandgesellschaft hat dann unter Dernburgs Führung ihren Wirkungsbereich weiter ausgedehnt; sie hat namentlich auch in Verbindung mit der Südzee-Gesellschaft die südafrikanischen Grubengeschäfte mitgearbeitet. Das Schwergewicht der Treuhandgesellschaft erstreckte sich aber auf die Sanierungstätigkeit; die bekannteste Aufgabe war in dieser Hinsicht die Durchführung der Reorganisation der zur Gruppe der Pommernbank gehörenden Gruben- und Terrang-Gesellschaften. Diese überaus schwierige Aufgabe ist vornehmlich durch Dernburg gelöst worden, und diese erfolgreiche Wirksamkeit brachte ihm die Berufung in die Leitung der Bank für Handel und Industrie.

**Berlin, 5. Sept.** Der neue Leiter der Kolonialabteilung, Dernburg, wird heute vormittag vom Kaiser empfangen werden. In der Kolonialabteilung dauern immer noch die Konferenzen über die Frage der Lösung des Vertrags mit Trippefskirch fort. Von der Seite wurde die Berufung Dernburgs mit großer Genugtuung aufgenommen.

### Die Antwort der französischen Regierung auf die Enzyklika.

Der Kultusminister hatte zwar in mehreren Interdikt seine Stellungnahme zur Enzyklika dem Papste gegenüber unabweisend erklärt. Aber ein offizieller Regierungskurs lag damit nicht vor. Im jedoch die am 4. Dez. Ratifikanden

Hochsversammlung nicht im klaren zu lassen, hat die Regierung jetzt ihre Absichten auch in amtlicher Weise zu erkennen gegeben. Vor einigen Tagen schon forderte der Ministerpräsident die Präfecten auf, alle Geistlichen gerichtlich zu verfolgen, welche die Enzyklika von der Kanzel herab verkündigt haben, da dieses als eine vom Trennungsgesetz verbotene Agitation angesehen sei. Damit war deutlich gesagt, daß die Regierung die vom Papste angebotene Kampfpolitik scharf zurückweist. Geküert erließ nun der Kultusminister ein Rundschreiben an die Präfecten, das seine Absicht, noch scharfer vorzugehen, beweist. Das Rundschreiben beschäftigt sich sehr ausführlich mit den Formalitäten, die bei der Zuweisung der Kirchengüter an die Kultusvereine zu befolgen sind. Seine Bedeutung liegt jedoch vor allem darin, daß es den Versuch, auf Umwegen den Kultusdienst zu organisieren oder in den Besitz der Kirchengüter zu gelangen, unmöglich macht. Als Kultusvereine können nämlich nur jene Vereine angesehen werden, die ausschließlich den Kultusdienst zum Zweck haben und den Vorschriften des Trennungsgesetzes entsprechen. Alle übrigen Vereinigungen, die nur auf Grund des allgemeinen Rechts bestehen, oder versuchten wollen, auf offene oder verdeckte Weise den Kultusdienst einzurichten, müssen gerichtlich verfolgt werden. Das ist die direkte Antwort auf die päpstliche Enzyklika, welche empfohlen hatte, mit Hilfe des allgemeinen Rechts den katholischen Gottesdienst zu organisieren und das Trennungsgesetz zu ignorieren.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. September.

\* **Als ein nasses Jahr** wird das Jahr 1906 in der Erinnerung der jetzigen Generationen fortleben, denn das Frühjahr und der größte Teil des Sommers weisen Regen- oder Gewittertage auf. Am Ost-, den Feil- und Gartengewächsen schmeckt man es, daß sie ohne viele Sonne aufgewachsen sind. Die Chronik verzeichnet noch viele solcher Jahrgänge. 1812 konnten die Bohnen erst im April gesät und die Reben erst im Oktober geschnitten werden. Wein gab auch es keinen. Der Weizen galt 48 Franken. Auch das Späthjahr war naß. 1816 erfolgte bei dem immerwährenden Regen die Getreide, der Weizen geriet nicht, die Hausernte war Ende Juli, die Ernte Ende August. Der Weizen galt 65 Franken. 1818 regnete es im Frühjahr drei Monate fast ununterbrochen, darnach kam eine lange Trockenperiode. Weizen und Wein gerieten trotzdem gut. 1827 verzeichnet ein nasses Frühjahr, doch waren Heu- und Getreideernten früh und das Jahr im allgemeinen ein gutes. 1833 war ein nasses Frühjahr und trockener Sommer. Frucht, Heu und Wein gerieten nicht, wohl aber Kartoffeln und Obst. 1837 gab es nur Heu. 1846 nasses Frühjahr, dann große Dürre. Nur der Wein geriet. 1860 regnete es während des ganzen Jahres; alles verdarb krankten. Mitte Oktober Schnee. Die Trauben wurden nicht reif. 1867 war ein schlechtes Jahr. Hagel und Ungewitter zerstörten im

### Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von B. D. von Horn. (B. D. D. D.)

(Fortsetzung.)

Kaspar und seine Frau freuten sich wahrhaft königlich, daß ich mein Handwerk schon so gut verstand, und vermählten mich alle Tage, um ja auch allezeit Gott vor Augen und im Derge zu behalten, so werde ich mir auch gewiß nicht an einem guten Fortkommen fehlen.

Nach vier glücklichen Tagen schied ich aus einem Orte, wo ich mich so heimlich gefühlt und wo so gute Menschen mich lieb hatten. Es war wieder ein Schmerz wie vor einem Jahr.

Mein Weg führte mich jetzt wieder bergan. Weiter hinauf an der Mole wollte Steffen nicht, weil auch ich nicht wünschte, an meinen Geburtsort zu kommen. Eine zeitlang durchzogen wir ein hübsch raues Hochland, zur Rechten die Mole, zur Linken das Hochwaldgebirge und der Thar und stiegen dann rechts hinab in das hügelige Land des Hundbräuns, verstreut in der Welt, als sei's eine Wüste, und doch in Wahrheit ein reich gesegnetes Land. Wälder von äppiger Schönheit wechselten mit Wiesengründen so lieblich, als man sie sehen mag. Hüchliche Bäche bewässern dieselben. Fruchtbarere Fluren liegen um die schönen Dörfer, und die Leute sind eifrig und treu. Ich hab' sie recht lieb gewonnen und viel Vieles und Gutes bei ihnen erfahren, daher ich gar gerne dagewesen bin. Auch hier war

der Spenglerstiefen wohlbekannt und sehr geschätzt und fand Arbeit die Fülle, selbstamerweise selbst in der Stadt Stimmern, wo wir freilich vor dem Tore unsere Werkstätte aufschlagen mußten, weil sonst die Spengler in der Stadt sich pagig gemacht hätten. Da steht am Obertore die große, schöne Linde mit ihrem Schirmdach von Asten. Ein schönes Mädchen bei gutem Wetter ist nicht zu finden.

Oder traf was denn auch die Mutter mit den übrigen Kindern. Sie hatten gute Geschäfte gemacht, brachten viel Geld mit, und wir lebten nun recht in floribus, wie die alte Sophie zu sagen pflegte.

Wir würden beiseiten heimgezogen sein, hätte sich nicht ein ganz besonderes Ereignis zugetragen, was in nichts Gringertem bestand, als in einem derben Zuwachs unserer Familie, einem biden Baden, der auf einem Dorf geboren wurde. Mir wurde die Ehre, Pate zu sein, eine Ehre, auf die ich mir viel eingebildet habe. Das brachte eine fatale Aenderung hervor, denn die Mutter und Marianne mit den kleinen Kindern blieben in dem Dorfe, und wir zogen weiter gegen den Rhein hin in die Täler, welche sich gegen das Rheinfluss hinziehen.

Scheiden und meiden tut wohl sagt das Sprichwort. Ich hab's hier gar lebhaft gefühlt und zog recht eifrig in die Welt hinein mit Steffen und den Buben. Da ich reinlich war, so wurde ich zum Koch bestellt. Das war eine schöne Beschäftigung. Hatte ich doch mein Verlangen nur gegeben und getrunken, aber niemals gekocht. Was wollte ich aber machen? Ich mußte es lernen. So schwer war's doch nicht; wenn auch manchmal etwas andrerwärts über berar-

tiges Unglück geschah, so waren unsere Chancen durchaus nicht vermindert, und das Berunglückte wurde doch gegeben. Mit der Zeit aber lernte ich auch das Kochen so, daß ich, als wir heimkehrten, deshalb große Lobspüche erntete von meinem Alten.

Dieser eine Monat war mir zehn Jahre lang geworden. Meiner Augen Paß fehlte. Mein Herz ängstete sich unabläßig wegen Mariannes großer Gekränktheit, die mir schwer auf der Seele lag. Wie leicht konnte ein reicher Burche sich in sie verlieben und sie mir abspenstig machen! Schon der Gedanke trieb mich schier aus der Haut, und dachte ich mir ihn lebhaft aus, so war's tagelang um meine Nase geschwenkt.

Wir kamen endlich heim und fanden die übrigen schon vor. Sie hatten die Herdharbeiten im Kartoffelfelde bereits getan. Alle meine Sorgen aber waren umsonst. Marianne war außer sich vor Freude, mich wieder zu haben, und die Trennung war sogar das Mittel gewesen, sie liebevoller und herzlicher zu machen. Auch gefiel mir gar wohl ihre Liebe zu dem kleinen Kinde, das die großen Buben nur mit scheelen Augen ansahen.

Was soll ich von dem Winter sagen? Er lag hin wie der vorige. Wir lebten wieder unsere Winterarbeiten, und trotzdem, daß das Wochenbett der Mutter die Hoffe bedeutend geschwächt hatte, konnten wir uns einen Vorrat von Silber-, Messing- und Eisenarbeit aneignen und unsere gewohnten Annahmewerke in gehöriger Anzahl machen. Wir lebten besser als irgend ein Bauer im Dorfe. Ich glaube, der Schulkoch befand sich nicht so wohl wie wir. Wir





Frühjahr alles; später Frost im Mai ließ nichts mehr aufkommen, so daß die Leute abel daran waren. So schlimm sieht es in diesem Jahre nun doch nicht.

Die Handwerkskammer Reutlingen legt soden ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1905/06 vor. Derselbe ist, obwohl er sich in gedrängter Fassung nur auf das Wesentlichste beschränkt, ein interessantes Bild von der ausgebeuteten und intensiven Tätigkeit der Kammer und ihrer Organe. — Nach Form und Gliederung unterscheidet sich der neue Geschäftsbericht von seinen Vorgängern dadurch, daß er den auf dem Handwerks- und Gewerbetagungs in Köln getätigten Wünschen entsprechend dem unterbreiten im Einverständnis mit dem Reichsamt des Innern vom Ausschuss der gesamten Vereinigung geschuligten Schema für die Bereinigung der Jahresberichte der deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen entsprechend abgefaßt ist. Nach einem Überblick über die rein äußerliche Organisation des Handwerks (Organe der Kammer, Geschäftsberichte derselben, Rechnungsweisen, wahlberechtigte Vereinigungen im Bereich des Kammerbezirks) wird eingehend über Tätigkeit und Besprechungen der Handwerkskammer und der übrigen Organisationsstellen des Handwerks (Berufungswesen, Stellen- und Meisterprüfungen, Vereins- und Gewerkschaftswesen, abgegebene Gutachten u.) berichtet. Sodann kommt die wirtschaftliche Lage des Handwerks und seiner einzelnen Zweige zur Sprache. Der Ausgang bringt an erster Stelle das Gesetz betr. die Gewerbe- und Handelsschulen, sodann Beschlüsse und Resolutionen des VI. deutschen Handwerks- und Gewerbetages zu Köln und schließlich 1 Katalog der für Zwecke des Handwerks in Betracht kommenden Bibliothek der Kammer. Wie wichtig diesen Hinweisen auf den interessantesten Inhalt des vorliegenden Berichtes nicht fehlen ohne noch das Interesse der beteiligten Kreise auf einige wichtige Daten hingewiesen zu haben. — Von grundlegender Bedeutung für das deutsche Handwerk und eine direkte Förderung des Aufstiegs, der Volkswirtschaft und Konkurrenzfähigkeit unseres Handwerksstandes ist die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses, tüchtig in ständischer, intellektueller und technischer Hinsicht. Die Handwerkskammern lassen es deswegen an nichts fehlen die jungen Handwerker immer wieder auf gute Gelegenheiten zu ihrer Weiterbildung hinzuweisen. Die Bemühungen sind nicht erfolglos geblieben, das beweist die zunehmende Zahl derer, die sich im Berichtsjahr an den Gesellen- und Meisterprüfungen (bei letzterer 59 Kandidaten) beteiligt haben. Allerdings haben diese Prüfungen zugleich dargelegt, daß es bei einmütigen Zusammenwirken aller beteiligten Faktoren bedarf, wo es sich um ausreichende Vor- und Fortbildung des Handwerkers und um wirkliche Berufstätigkeit handelt. Daneben sind die Bestrebungen noch besonders darauf gerichtet, Rat und Auskunft in gewerbetätigen sowie allen Angelegenheiten des Handwerks, in deren wir darum angegangen werden, mündlich, schriftlich und telephonisch zu erteilen. In dieser Arbeit zur Förderung und Stärkung des Handwerks und ganz besonders der Organisation desselben ist die Handwerkskammer auch im abgelaufenen Jahr nicht müde geworden. Der Sekretär hat zu diesem Zweck in zahlreichen Vereinen Vorträge gehalten und ist bei Gründung neuer Vereine tätig gewesen. — Interessante Fingerzeige gibt der Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks. Auf die einzelnen Berufsweige können wir nicht näher eingehen. Soweit sich bei den mannigfaltigen Verhältnissen im Bezirk unserer Kammer ein allgemeines Urteil bilden läßt scheint der Geschäftsgang des Jahres 1905 im allgemeinen befriedigt zu haben, obwohl die vielen eingezogenen Erleichterungen im einzelnen gar verschieden lauteten. Eine Deutung im Geschäftsbericht bliebe die anhaltende Preissteigerung der Rohmaterialien, wogegen eine Erhöhung der Verkaufspreise nur in geringem Maße durchzuführen war. Eine heilsame Wirkung äußerte übrigens diese Preissteigerung: sie förderte den Organisationsgedanken im Handwerk ganz allgemein und der bergsteigende Zusammenschluß zu fachlichen Vereinigungen ist zu einem guten Teil auf die Preissteigerung zurückzuführen, die Verkaufspreise mit den erhöhten Preisen der Rohmaterialien einigermassen in Einklang zu bringen. — Ein Krebsknoten, der in seiner Bedeutung leider noch immer nicht vollgewürdigt wird, ist das Kreditwesen nach beider Richtungen; einmal das jahrelange Sorgen der Kreditkassen gegenüber und damit verbunden ein verhängnisvoller Mangel an flüssigem Betriebskapital, zum andern die oft recht sorglose Einnahme von Waren auf langfristigen Kredit. Ueber das Kreditwesen werden immer wieder die alten Klagen; bezeichnend dabei aber ist, daß sich dieselben nicht bloß gegen Verwaltungen oder Unternehmern richten, sondern daß sie sich zu Klagen verbleiben gegen den Handwerkerstand selbst, nämlich gegen die Unkenntnis und den oft maßlosen Konkurrenzneid, der sich in vielen Fällen vor Beweisen nicht schent. Auch beim Handwerkerstand gilt: Einigkeit macht Kraft!

Stuttgart, 4. Sept. Wie der Schw. N. erzählt, ist nunmehr der Verkauf des Hotel Silber an den derzeitigen Pächter des Bürgermuseums, Heinrich Stapf, endgültig zustande gekommen. Die Kaufsumme beträgt 885 000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1907.

r. Stuttgart, 3. Sept. Die hiesigen Gold- und Silberarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen betreffen Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnrückzahlung, Regelung der Ueberstunden und Akkordarbeit wurden den Prinzipalen bereits unterbreitet.

r. Stuttgart, 4. Sept. R. Hoftheater. Als Henrik Ibsen die Augen für immer schloß, war das Spieljahr bereits soweit vorgerückt, daß wohl durch die Rückübernahme des dramatischen Epilogs „Wenn wir Toten erwachen“ seitens des Hoftheaters eine Ibsen-Gedenkfeier veranstaltet werden konnte, daß aber eine umfassendere Darstellung, der Werke des Dichters, welche ein Bild seines gesamten dramatischen Schaffens gegeben hätte, nicht mehr zu erlangen war. Eine solche Darstellung, wird seitens des Hoftheaters geplant. Zunächst wird Ibsen's hiesiges Schauspiel „Die Kronprinzenin“, das der früheren Schaffensperiode des Dichters angehört und hier noch nicht gegeben wurde, zur Darstellung kommen. Die Gestaltung des Wertes ist für diesen Samstag angelegt.

r. Ehningen O. B. 4. Sept. Gestern nacht brannte das an der Hand des Ortes gelegene Sägewerk R. d. H. auf dem Grund nieder. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden. Gebäude- u. Schaden beträgt etwa 18 000 Mark. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Uhlingen. Die Blätter berichten: Der jugendliche Verein hat beschlossen, für die zentrale Kandidatur von Oberbürgermeister Wählberger einzutreten. Sie hält es dabei für eine offene Frage, ob im Interesse einer regen Wahlbeteiligung noch ein weiterer bürgerlicher Kandidat aufzutreten solle, erwartet aber von allen nationalen und liberal gesinnten Wählern, daß sie ihre Stimmen im zweiten Wahlgang vereinigen.

r. Brunnbach im Remstal, 3. Aug. Gestern mittag sang im Gasthof s. Hirsch eine Versammlung des Bärts. Weindanvereins statt; in dieser hielt Herr Weindanvereinspräsidenten aus Brunnbach einen Vortrag über die Gefahren der heutigen unheilvollen Beschädigungen der Weinberge durch Veronospora; außerdem fand eine Besprechung über die Ausdehnung der Feindvereinigungen auf die Anlage von Weinbergen statt.

r. Seidlingen, 4. Sept. Vorgestern mittag 1 Uhr hatten 2 im hiesigen Zementwerk beschäftigte Italiener, der 21 Jahre alte Luigi Baracci und der 17 Jahre Enrico Gachini einen Wortwechsel miteinander, während dessen ersterer dem letzteren einen Schlag auf den Kopf mit einer Eisenkeule versetzte. Der Beschlagene erwiderte den Schlag so kräftig, daß Baracci zu Boden fiel. Später ging letzterer nach Hause, ohne daß dem Verurteilten erhebliche Bedeutung beigegeben worden wäre. Am 5. Sept. wurde Baracci in seiner Wohnung tot aufgefunden. Während nun zunächst ein Schlaganfall als Todesursache betrachtet worden war, hat die gestern vorgekommene Öffnung der Leiche, die keine wesentliche äußere Verletzung aufwies, ergeben, daß der Tod infolge Schädelbruchs und Austritts von Blut in das Gehirn erfolgte. Der Täter ist flüchtig.

Tutzingen, 2. Sept. Die Arbeiten am neuen Gaswerk schreiten stillschweigend vorwärts. Das Rohrnetz ist in sämtlichen Hauptstrichen bereits gelegt. Es ist berechnete Aussicht vorhanden, daß zu Anfang des Winters das neue Licht brennt.

Ravensburg, 3. Sept. Junge, radfahrende Leute belieben, zumal an Sonntagen, vielfach neben den Ragen der Straßenbahn Ravensburg-Weingarten einherzufahren. Gestern geriet nun solch ein Sportkammer zu nahe an den Fuß; er wurde vom Rad gestäubert und kam ohne erhebliche Verletzungen davon, wogegen sein Rad vom Fuß zertrümmert wurde. (Eine Warnung für die unvorsichtigen Radfahrer auf der Strecke Rogold-Altensteig.)

r. Wolpertshwende O. A. Ravensburg, 3. Sept. Gestern nachmittag ist der 9 1/2 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters F. J. Janker von hier beim Baden im Borssee vor den Augen seiner Kameraden plötzlich untergetaucht und bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte ertrank.

r. Niederstetten O. A. Gerabronn, 3. Sept. Die alljährlichen Stadtwirte der Umgebung haben eine Preishöhung von 12 auf 14 Pfg. pro Liter beschlossen. Weiter soll ein Preisausschlag zu erwarten sein; ein solcher würde in diesem Jahr unsere kleine Bawern, denen durch Preisausschlag die Ernte vernichtet wurde, doppelt hart treffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Der Rat. Ztg. wird aus London gemeldet: Der Daily Mail warnt vor der sich abzeichnenden Gefahr, die der Kaiser gegenüber dem britischen Kriegsmarine bewiesen habe. Der Empfang der Flotte im Kielsee Japan beweise das Vorhandensein des Planes, um der Kaiser ein mare clausum zu machen.

Berlin, 4. Sept. Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, ist der Erbprinz von Dänemark-Koebenhavn als Nachfolger seines Vaters auf dem Statthalterposten von Elsaß-Lothringen in Aussicht genommen.

Berlin, 3. Sept. Eine Massen-Protest-Kundgebung gegen die Rührberger Vorgänge veranstalteten die Berliner Metallarbeiter am gestrigen Sonntag in fünf stark besuchten Versammlungen. In allen Versammlungen gelangte einstimmig folgende Resolution zur Annahme: Die versammelten Berliner Metallarbeiter nehmen mit Entschiedenheit Kenntnis von der Ermordung ihres Berufscollegen Fleischmann und den sich anschließenden blutigen Rührberger Schladtag. Sie erklären in diesen Vorgängen Erscheinungen, welche den Geist des Justizwahnsinnes grell widerspiegeln.

Berlin, 4. Sept. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Ministers Bobbiel in Gegenwart des Regierungsdirektors Frey und des Baufürsprechers Brodel über den Wellerbau der Döberitzer Deeresstraße.

Berlin, 3. Sept. Bei der Audienz, die der Kaiser, wie von uns berichtet, vor der Paradezeit am Sonntag Herrn Frauch, dem Präsidenten der verstorbenen St. Kaiser Preussenschule, gewährte, erwähnte dieser den Besuch des Kaisers in Amerika und sagte hinzu, der Monarch könne seitens des amerikanischen Volkes eines Empfanges sicher sein, wie er noch keinem Menschen zu teil geworden sei. Darauf antwortete der Kaiser, dem Befehl-Befehl, er freue sich sehr über das Interesse, welches das amerikanische Volk an seiner Persönlichkeit nehme, und würde die Beteiligten Staaten sehr gern einmal sehen, aber er habe zu Hause zu viel zu tun.

Rannheim, 5. Sept. Gestern erschah sich hier in seiner Wohnung der 33 Jahre alte Oberleutnant Peter Mayer, der beim hiesigen Regiment kam. Er litt an schwerer Nervenüberreizung und war erst kürzlich von einem längeren Urlaub zurückgekehrt. Oberleutnant Mayer kam aus Brannschweig.

Waldkirch, 2. Sept. Im benachbarten Kollman fand ein 13jähriges gesundes und blühendes Mädchen innerhalb weniger Tage, nachdem es auf freies Feld hier getrennt hatte. Es kann deshalb von Eltern und Lehrern

waren gut gefolgt, kurz, es ging uns sehr gut, und der Reiz der Bayern verfiel uns weidlich.

Ich lernte mein Handwerk ganz vollständig und war so glücklich in Mariannes Liebe, daß ich nicht im mindesten an eine Zukunft dachte, die dies Sein und Leben ändern konnte. Und doch sollte eine solche kommen und mein Glück für immer untergraben. Ich muß freilich damit aber zwei volle Jahre hinwegbringen; aber was tut's auch? Diese waren einsam und keine besondere Begehrtheit zählte sie aus, es sei denn das, daß Marianna mit der Mutter den letzten Sommer zu meinem Lebzeiten zu Hause blieb. Der Vorwand war, daß ich so gut lochen könne wie ein Mädchen.

5.

Der Winter kam diesmal mit einer ungewöhnlichen Heftigkeit. Schon bei unserer Heimreise lag der Schnee mehr denn einen Fuß tief. Ich, mir pochte das Herz. Die Erwartung, die Sehnsucht wollte mir die Brust sprengen. Fast ein halbes Jahr sein Lieb nicht sehen, ist wohl ein Schwerkrieg, was freilich nur der begreift, der's einmal erfahren, wie

ich. Ich war ein ständlicher Burche geworden, Marianna eine volle Jungfrau in allem Glanze einer blühenden Jugend und einer Schönheit, wie sie selten getroffen wird. So hatte ich sie verlassen. War sie nicht schöner geworden seit vollen sechs Monaten? Und was hat es Neues gegeben? Sündhaft des Schulgen Peter noch um sie herum? Ansonst November war unsere Hochzeit; dasie, konnte ich da fehlen? Es war die letzte im ganzen Bande da herum und die Lustigste und schönste.

„Dan da und der Tenfel!“ rief der alte Stiffen, dessen Bein es mit dem weinigen nicht anshleiten. „Du treibst, mein' Seel, den Esel noch toll!“ Da mußte ich langsam tun, wie's auch in mir trieb.

Gedlich kamen wir an. Ich hatte mir den Willkomm so schön gedacht; mir vorgestellt, wie sie aus dem Hause hüngen würde und mir um den Hals fallen; aber es blieb stille in dem Hause, wünschenswerter, als ob alles ausgehoben wäre. Die Angst drückte mich fast nieder.

Da trat die Mutter mit meinem Vater herank, der nun schon laufen gelernt hatte, und begrüßte mich.

„Wo ist Marianna, Mutti?“ fragte ich heftig.

Halb lachend, halb ärgerlich sah sie mich an. „Nun, man meint ja, du wollest sie aufessen!“ sagte sie. „Wart's nur ab.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein längt Verschollenen ist dieser Tage in den Spalten der Blätter allerdings nur vorübergehend, zu neuem Leben erwacht. Erzherzog Johann Nepomuk Salvador von Oesterreich-Toskana, der sagenhafte Johann Orst,

den die Jama bei allen gelegentlichen Ereignissen der letzten zwei Jahrzehnte, sei es im spanisch-kubanischen Feldzug, sei es im Kampf um die Gold- und Diamantenfelder Südafrikas oder um die Vormacht im fernen Ozean, jeweils als geheimnisvoller Kriegsheld in einen oder in anderen Lager hat aufstehen lassen. Ein Buch des ehemaligen ungarischen Seniors Eugenio Garzon, das in Paris erschien, hat die Behauptung aufgestellt, der Herzog habe sich in den Jahren 1899 bis 1903 noch in Argentinien aufgehalten und Ende November 1905 kurz vor Ausbruch des Krieges nach Japan eingeschifft. Kategorisch fordert der österreichische Senator in seinem Buche, daß die österreichische Regierung oder der Kaiser Franz Josef den Verschollenen im Reiche des Mikado zu suchen habe. Sie werden es nicht tun, denn die Verwandten des Erzherzogs sind dessen gewiß, daß er, den Unbefriedigung über sein talentloses Vorgehen in die Ferne führte, mit seinem Schiff „Santa Margareta“, das er als Handelskapitän gechartert hatte, bei der Umgehung von Amerikas Südpol untergegangen ist. Das Schiff und sein Kapitän sind niemals in Bosphorus, wo sie erwartet wurden eingetroffen, und Johann Orst, wie er sich zuletzt nannte, schläft wohl in der Paphosstraße den letzten Schimmer, den er auf vaterländischem Boden nicht finden sollte. Nach dem österreichischen Schicksal Orst am Schwarzen See hatte er den neuen bürgerlichen Namen angenommen, und dort hat auch die treue Mutter, die, solange sie lebte, die Hoffnung auf des Sohns Heimkehr nicht aufgab, in seinen Zimmern alles so gelassen, wie es der bestreute Sohn zu haben gewohnt war.





nicht dringend genug vor dem Genuß von Bier oder Wasser auf Früchte gewarnt werden.

**Wiesbaden, 3. Sept.** Heute nachmittag sind an einem Rebhan in der Gangeschwalbacherstraße hier mehrere Betondecker, die offenbar zu früh von der Verschaltung befreit wurden, eingestürzt. Zwei Mann wurden unter dem Schutt begraben. Einer, der Tagelöhner Heinrich Raß von hier, konnte alsbald von den Schuttmassen befreit werden. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Bei dem andern, dem Arbeiter Diehl aus Niederseibach, dauerte die Ausgrabung fast eine Stunde. Er war tot.

**Ludwigshafen, 5. Septbr.** Gestern abend erstickte aus Unvorsichtigkeit bei einer scherzhaften Kanzerlei der Tagelöhner Friedrich Strohmeyer den Schlosser Carl Ries. Die Beiden hielten sich um einen zu Boden gefallenem Dolch, wobei Ries den tödlichen Stich in den Hinterleib erhielt.

**Molsheim, 1. Sept.** Eine seltene Vögelweibchen fand dem „St. Ann.“ zufolge vorgestern hier statt. Zwei Schwestern namens Böh, die eine 85, die andere 78 Jahre alt, wurden zu Grabe getragen. Schon seit längerer Zeit konnten sie ihres hohen Alters wegen nicht mehr ausgehen und hielten beständig das Bett. Nur noch einen Wunsch hegten sie, miteinander sterben zu können. Und in der That, er wurde ihnen gewährt. Die ältere starb am letzten Freitag, abends 9 Uhr, die jüngere am Samstag, nachmittags 2 Uhr.

**Strasbourg, 4. Sept.** Eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzergilde, die seit einiger Zeit auf gemachte 2 Markstücke in den Verkehr brachte, wurde hier entdeckt und festgenommen. Der Führer der Bande ist ein wegen Falschmünzerei bereits vorbestrafter Wälder.

**Aus Franken, 4. Sept.** Bei Oberthores (B. F. Schmelsart) wurde gestern morgen die 23jährige Dienstmagd Goh von Unterthores mit durchschnittenem Hals ermordet aufgefunden. Das Mädchen war tags vorher auf der Tanzmusik in Ochsen. Von dem Täter hat man keine Spur. Offenbar liegt eine Mordthat vor der Tat zu Grunde.

**Rürnberg, 4. Sept.** In der Ortschaft Rœning bei Albersberg brach gestern ein Feuer aus, das noch nicht gelöscht ist. Bisher brannten 17 Häuser ab. Man fürchtet, daß das ganze Dorf abbrannt.

### Ausland.

**Salzburg, 3. Sept.** Der Teufelker August Jabra aus Salzburg stürzte bei der Befreiung des Ogrates am Untersberg ab. Man sieht, wie der Fels. Sta. berichtet wird, den Berührungspunkten von der Bergspitze 200 m tief liegen. Eine Expedition ist abgegangen.

**Jandbrack, 4. Septbr.** Beim Abstieg vom Zimo Bresanella kürzten zwei deutsche Touristen in eine Gletscherpalte und verletzten sich schwer, doch wurden sie von ihrem Führer und anderen Touristen gerettet.

Ein Hundertmillionenprojekt ist gegenwärtig bei den Kaiserlichen Gerichten anhängig gemacht worden. Ein gewisser Thomann in Basel behauptet, ein im Jahr 1830 in Amerika verstorbenen Vorfahren habe seinen in Basel lebenden Verwandten 100 Millionen Frank hinterlassen. Das Geld sei in 18 Häusern im Jahre 1831 in Basel eingekauft, während der in dem genannten Jahre ausgebrochenen Revolution und Trennung des Kantons aber verschwunden. Thomann glaubt, daß es damals von den regierenden Organen gestohlen worden sei. Er hat nun die gegenwärtige Basler Regierung auf Ertrag von 100 Millionen verklagt. — Schon in den fünfziger Jahren war ein Prozeß in der gleichen Sache mit negativem Erfolg geführt worden. Auch das jetzige Verfahren wird erfolglos bleiben. Es finden sich abfolgt keine auf Millionen bezügliche Akten in den Archiven.

Seit dem furchtbaren Bergsturz von Rosenberg, durch den fünf Dörfer am Rigi verödet wurden und 457 Menschen den Tod fanden, waren am Sonntag 100 Jahre verflossen. Zum Gedächtnis dessen fand auf dem Trümmerfelde eine erntende Totenfeier im Beisein fremder Touristen, und durch Bischof Kattalia die Grundsteinlegung zu einer großen katholischen Gedächtniskirche statt.

Ein Hund als Lebensretter eines Touristen. Auf dem Wildgall (3272 m) verirrt sich ein deutscher Hochtourist namens Haguer beim Abstieg und geriet auf sehr steilen Felsen hin, wo er nach längerem Umrherwandern zu Fall kam. Er kollerte über einen steilen Abhang und blieb leichtverletzt auf einer Terrasse liegen, wo er jedoch keinen Ausweg mehr finden konnte. Er rief nun lange vergeblich um Hilfe. Endlich wurde er befreit, und zwar auf seltsame Weise. Haguer hatte nämlich, wie die Allg. Ztg. schreibt, seinen Hund mit auf den Berg genommen, und als das Tier seinen Herrn abhängen sah, ließ es heulend auf dem Berg herum. Nach einiger Zeit bemerkten andere Touristen den Hund und betrachteten ein Unglück. Sie folgten dem kläglichen Heulenden, worauf sie bald die Urfassung erreichten. Als Haguer oben Stimmen hörte, rief er laut „Hinauf“ und wurde bemerkt. Man ließ nun ein Seil hinab und zog ihn glücklich nach oben.

Die Ueberführung der Ueberreste des Papstes Leo XIII. nach der Kirche St. Johann von Lateran findet am 1. Oktober in feierlichem Zuge statt. Der Zug wird von den Mitgliedern verschiedener katholischer Verbände der Hauptstadt sowie den Delegierten des Auslandes gebildet werden und eine Länge von 6 km haben. Die Einsegnung der neuen Gruft wird Kardinal Rampolla vornehmen.

Paris, 31. August. Es ist jetzt bewiesen, daß der Insurrektionsführer De Vidran, dessen Leiche am dem Stangitter einer Mühle in der Umgegend von Marseille gefunden

wurde, ermordet worden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen wäre das Verbrechen auf folgenden Vorfall zurückzuführen: De Vidran fand in dem Hauptcafé des kleinen Ortes, in dem die Truppen zu den Uebungen zeitweilig untergebracht waren, mehrere seiner Leute beim Erlaufen und Bedenken dieser, daß das Café für die Offiziere vorbehalten sei, und daß sie sich anderweitig ihre Erholung und ihre Vergnügungen suchen sollten. Während die Soldaten sich anschickten, den Wessungen ihres Vorgesetzten zu folgen, griffen Zivilisten, die mit ihnen zusammen waren, in die Angelegenheit ein und ließen heftige Worte gegen den Deutnant fallen. Es kam zu einem sehr erregten Austritte, dem der Offizier schließlich durch die Drohung, die Widersacher verhaften zu lassen, ein Ende machte. Die Zivilisten entfernten sich mit Enttäuschung, daß dem Offizier die Sache noch teuer zu stehen kommen würde. Sie sollen es nun gewesen sein, die dem unglücklichen Deutnant auf-lauerten, ihn erschlugen und seine Leiche in den Mühlbach warfen. In diese Angelegenheit sollen mehrere angesehenere Grundbesitzer der Umgegend von Marseille verwickelt sein.

**Rottterdam, 1. Sept.** Das Groninger Universitätsgebäude mit seinem ausgezeichneten naturwissenschaftlichen Museum und der schönen Bibliothek ist nur noch ein raucher Schutthaufen. Es ist unglücklich, aber das Gebäude war nicht versichert, so daß der Schaden in Höhe von 1 Million Mark aus Staatsmitteln ersetzt werden muß. Die heftige Feuerwahr zeigte sich als völlig unzulänglich. Das Feuer wurde von Anstreichern, die im obere Stockwerk arbeiteten, verursacht. In der Bibliothek verbrannte unter anderen wertvollen Büchern eine Urkunde des alten Testaments von Erasmus, die einst Luther gewidmet war, und von diesem mit Randbemerkungen versehen wurde.

**Stockholm, 4. Sept.** Wie dem Svenska Telegramm Eyras aus Helsingfors gemeldet wird, überfielen heute nachmittags 2 bewaffnete Männer eine dortige Bankfiliale, bedrohten das Personal mit Revolvern und raubten einen Geldbetrag im Werte von etwa 9000 A. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

**Kopenhagen, 3. Sept.** Ein heute vormittag eingetroffenes Telegramm aus Rom an der Beringstraße in Alaska meldet, daß dort das Schiff der norwegischen Polar-expedition „Gloa“ in Rom angekommen ist. Die Nordwestpassage ist durchgeföhrt.

**Sandow, 3. Sept.** In Barrow ereignete sich auf dem im Bau befindlichen russischen Kriegsschiff Kurik eine Explosion. 4 Personen wurden getödtet, 8 verwundet. Die Explosion entstand dadurch, daß entzündliche Gase an eine Rappschiffkammer kamen.

**Bombay, 3. Sept.** In Indien erregt es großes Aufsehen, daß ein Eingeborener namens Surendranath Pajenne, der bei der Agitation gegen die Teilung Bengalens in zwei Provinzen eine hervorragende Rolle spielte, in Kalkutta mit allen küniglichen Ehren zum Adalg von Bengalens gekrönt wurde. Die Zeitungen der Eingeborenen sprechen sich darüber abfällig aus und erklären, Bajernee mache sich und die Bengalen lächerlich.

**Bahre, 4. Sept.** In der Provinz Behar ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Die Indus-Gründe sind verödet, ebenso die Getreideernte. Fünf Ortschaften sind fortgeschwemmt. Die hungrierende Bevölkerung plündert die übriggebliebenen, höher gelegenen Weizenfelder, auf denen das Getreide noch nicht reif ist, ohne ein Verbot der Landespolizei zu beachten.

**New York, 3. Sept.** Wie der New York „Herald“ aus Valparaiso meldet, gaben die ausländischen und chilenischen Versicherungs-Gesellschaften gemeinsam die Erklärung ab, daß sie für den während und nach dem Erdbeben entstandenen Schaden keine Zahlungen leisten.

**St. Louis (Sensganghien), 4. Sept.** Die telegraphische Verbindung mit Kapst ist wiederhergestellt. Die Ueberschwemmung ist im Abnehmen. Am Unterlauf des Senegal ist dagegen das Wasser beträchtlich gestiegen. Entropfer sind bei der Ueberschwemmung nicht angekommen. Beim Einbruch einer Welle in Damawato sind 5 Eingeborene ertrunken. Die Verwaltung hat Maßnahmen zur Verhütung einer Epidemie getroffen. — Noch Rabansen aus Dakar ist die Ueberschwemmung zurückgetreten. 10 Eingeborene sind ertrunken. Der Verlust an Waren und Immobilien ist sehr groß.

Unter den Opfern der jüngsten Erdbeben in Chile sind noch amtlichen Meldungen aus Valparaiso bisher folgende Personen mit dem Namen als getödtet ermittelt worden: Helene Wikens, Wiede aus Altona, Bruno Blasche aus Oberwaldburg in Schlesien, August Kiel aus Gexhoben, Minna Ditrich Helmman (?) zwei Töchter, Celina Blasche, Gustav Engelst, Berta Eduard Infiana (?) und Kiel, Valparaiso; Guillerms Wagemann in La ce, Herbert Carstens (Carstens?) in Corocion, Emma Joller in Bira, Wilhelm Junghans, Charlotte Jenner, Gustfeld aus Hamburg. Die Vermögensverluste von Reichsbürgern sind recht erheblich.

### Die Lage in Russland.

**Petersburg, 3. Septbr.** Gestern ließ aus Moskau das Gerücht ein, daß auf die dortige politische Polizeibehörde ein Anschlag verübt worden sei. Diese Meldung wird nun dahin abgeändert, daß zwei junge Damen in den Räumen dieser Behörde eine Bombe mit Zündschnur heimlich niederklegten, die jedoch nur schwach explodierte, ohne Schaden anzurichten. Die beiden Akteurinnen seien verschwandern.

**Petersburg, 4. Septbr.** Auf Befehl des Kaisers werden die Generale Sidoff und Jod, sowie Oberst Reich

wegen der Uebergabe von Krihurs dem ungeschaffenen obersten Militärgericht übergeben werden, falls nicht die mit der Voruntersuchung betraute Behörde nach Abschluß derselben einstimmig beschließt den Prozeß einzustellen oder die Schuldigen im Disziplinarweg zu bestrafen.

**Petersburg, 4. Sept.** Vorgesetzten brannte auf dem Mariaschischplatz infolge Selbstentzündung von russischem Pulver ein chemisches Laboratorium nieder. Bei dem Brande kamen 2 Männer in den Flammen um, 3 Männer wurden schwer verletzt. Die von Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Explosion in einem Pulverkeller, an der Revolutionäre beteiligt waren, sind falsch.

Dem Pariser „Journal“ wird aus Petersburg gemeldet, daß General Trepow in Ungnade gefallen sei. Seit mehreren Tagen habe der Zar eine große Ränne dem General Trepow gegenüber an den Tag gelegt und ihm geraten, seine erkrankten Kräfte im Auslande behandeln zu lassen. Der General habe nicht verstanden und am Samstag morgen soll man der Kaiser ihm erklärt haben, er habe die Absicht, von seinem Dienste seinen weiteren Gebrauch zu machen, dank ihm aber herzlich für seine früheren Dienste. — Als Nachfolger für den General Trepow würden General Kieghels und der Gouverneur von Odessa Karagajew genannt. Eine Verbefferung wäre das nicht.

**Miga, 4. Sept.** Das Kriegsgericht hat die Revision des Prozeßes der Kampfmannschaften abgeschlossen; 21 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit von 2-15 Jahren verurteilt, 2 Frauen wurden freigesprochen.

**Kronstadt, 4. Sept.** Die Kaiserin-Witwe und Großfürst Michael Alexandrowitsch sind heute nachmittag mit der kaiserlichen Yacht „Polarskern“ nach Dänemark abgereist. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Grikoph von Griechenland gaben den Abschiedsbesuch und fuhren auf der kaiserlichen Yacht „Alexander“ nach Peterhof zurück.

**Interlaken, 3. Septbr.** Ueber das Attentat im Hotel „Jungfrau“ wird noch berichtet: Bei der Mordthat saub man die Zeitung „Tribüne Russe“ mit dem Wibe Durnowof. Offenbar suchte die Mörderin nach diesem Wibe die Persönlichkeit des Ministers zu identifizieren, da nunmehr festgestellt worden ist, daß Durnowof tatsächlich in Interlaken wohnt und vom 19. August bis vor wenigen Tagen im Hotel „Victoria“, das an das Hotel „Jungfrau“ anstößt, gemohnt hat. Die Mörderin war heute noch fest davon überzeugt, Durnowof getödtet zu haben. Nachdem ihr der wahre Sachverhalt dargelegt worden war, äußerte sie, daß sie ihr Leben, einen Unschuldigen getödtet zu haben, aber in so schrecklichen Bitter, wie den gegenwärtigen, komme es auf einen Menschen mehr oder weniger nicht an; jedenfalls habe sie ihre Pflicht getan. Weiter war aus ihr nichts herauszubringen, auch konnte ihr richtiger Name und ihre Herkunft noch nicht ermittelt werden. Ihr Begleiter ist noch nicht gefunden worden.

Für Einrichtung des Obstellers gibt der praktische Ratgeber folgende Ratsschläge: Es wird ein Gerüst erbaut, welches imhauhe ist, eine Anzahl Risten zu tragen. Die Risten werden am besten etwa 60 cm lang, 30 cm breit und 17 cm tief hergestellt, wozu man geöheltes, 1 1/2 cm starkes Holz verwendet. Der Inhalt dieser Riste entspricht dem Gewicht von 25 Pfund. Bei der Ernte werden die Risten an die Pflanze getragen. Dort wird das Obst sorgfältig in die Risten gelegt, dann werden die Risten in den Keller gebracht. Sollte für Sorte kann hier überschilch aufgelagert werden, ohne nochmaliges Beträgen der Früchte. Durch die Einrichtung mit Risten, die leicht zu handhaben sind, ist es möglich, den Keller später zu räumen, ihn gründlich zu säubern und die einzelnen Risten zu senken, zu lüften und sogar mit Kaltwasser auszuwaschen. Die Holzstärke der senkrechten Stäben ist 12: 12 cm, die Stärke der waagrechten Träger 8 X 8 cm für zehn Rigen berechnet. — Gartenreuee können die Nummer, welche die Beschreibung enthält, vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos beziehen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r. Stuttgart, 1. Sept.** Die Ladekrischpreise sind mit Wirkung vom 1. Sept. an folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 85 %, Rindfleisch 1. Qualität 80 %, 2. Qualität 75 %, Kalbfleisch 1. Qualität 80 %, 2. Qualität 85 %, Schweinefleisch 85 %, Hammelfleisch 75 % per 1/2 kg. Ein Preiszuschlag tritt demnach beim Kalbfleisch um 10 %, beim Schweine und Hammelfleisch um je 5 % ein.

**r. Stuttgart, 4. Sept.** Auf dem heutigen Viehmarkt kosteten Preiselberrn 22-24 %, Zweischnen 12-14 %, Fünbersen 35-40 %, Strauche 20-25 %, Hirsen 8-25 %, Kepsel 9-18 %, Trauben 30 % das Pfd., Einmachgurten 45-50 % per 100 Stk.

**r. Niederstetten, 4. Septbr.** Von dem gestern abgehaltenen Viehmarkt ist nichts nennenswertes zu berichten; das wenige Vieh, welches dem Markte zugeführt wurde, war größtenteils zu hohen Preisen schnell verkauft. Infolge des großen Ochsenverkehrs wird Kleinvieh von den Oekonomen immer seltener eingeföhrt, da mehr Nutzen daraus erzielt wird. — Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 200 Stück Saugschweine, verkauft wurden 200 Stück zu dem Preis von 85-95 A per Paar.

### Bestellungen für den Monat September

auf den täglich erscheinenden Gesellschaften mit dem Blanderfährchen und dem zweimal monatlich erscheinenden Schwäbischen Landwirt werden fortwährend von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Anstreuerinnen entgegengenommen.

**Witterungsvorhersage.** 20. Nr. tag den 6. Sept. Vorwiegend heiter, trocken, schwül.

Druck und Verlag der W. B. Jaiserschen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.





# Landwirtsch. Bez.-Verein Nagold.



## Versteigerung der in der Schweiz aufgekauften Farren.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Juli d. J. wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nun nach Mitteilung der Ankaufskommission die Farren aufgekauft worden sind, welche morgen in Nagold versteigert werden.

Die Versteigerung der Farren findet am **nächsten Donnerstag den 6. d. Mts., vormittags 9 Uhr** auf dem Stadtplatz in Nagold statt.

Diejenigen Gemeinden und Privaten, welche Farren bestellt haben, werden auch hierdurch noch benachrichtigt.

Die Stadtwirte des Bezirks werden zu der Versteigerung resp. zur Besichtigung der aufgekauften Tiere hienüt noch besonders eingeladen.

Nagold, den 3. September 1906.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

# Landwirtsch. Bez.-Verein Nagold.

Da die Verwendung von neuem Saatgut zur Steigerung der Ernteerträge von hohem Vorteil ist, wird den Landwirten der Bezug von gutem Saatgut dringend nahegelegt. Der Bezug von Saatgut durch Vermittlung des landwirtschaftl. Vereins wird als nicht geeignet erachtet, dagegen möchte man den **Vorkäufen von Darlehensvereinen** nahelegen, sich mit dem gemeinsamen Ankauf von Saatgut zu befassen.

Nach den im Bezirk (in Gallingen und Wildberg) gemachten Erfahrungen kann insbesondere der Bezug von rot-weißer Triticale durch Vermittlung der R. Saatgutanstalt in Hohenheim empfohlen werden.

Den 1. September 1906.

Der Vereinsauschuß.

### Saiterbach.

## Schlacht-Farren-Verkauf.

Aus dem hiesigen Farrenstall kommt unter sehr günstigen Bedingungen, ein schwerer zum Schlachten tauglicher Farren zum Verkauf.

Schriftliche Offerte unter Angabe des Angebots pro Berliner Leberd Gewicht wollen bis

**Samstag den 8. September 1906**  
nachmittags 6 Uhr

bei der Unterschieden eingereicht werden.

Den 4. September 1906.

Stadtpfleger: Knorr.

Geogr. 1865.

## Jakob Rilling & Söhne, Dußlingen

(früher Gebrüder Rilling.)

Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt  
liefern als Spezialität:

**Moderne Transmissionsanlagen** für Sägmehl, Mäher, Wägen und Schleifereien, Gips-Roll, Öl-, Zementfabriken, Spinnereien, Webereien, Papp- und Papierfabriken, Brauereien, sowie für sämtl. gewerbl. Betriebe; ferner für landwirtschaftliche Betriebe zum Antrieb von Futter Schneidmaschinen, Dreschmaschinen, Mäh- und Schrotmühlen, die durch Elektromotoren, Benzin- oder Gasmotoren angetrieben werden sollen.

**Abdrehen und Einschleifen des Collectors** für die Elektromotoren bei billigster Berechnung und raschster Lieferung.

**Wasserräder und Turbinen jeglicher Art, Schützenaufzüge, Eisenkonstruktionen.**

Wir bitten bei Reparaturen und Reparaturen jeglicher Art sich an uns zu wenden und stehen gern mit Zeichnungen, Kostenschätzungen, Entwürfen jederzeit zur Verfügung.

Prima Referenzen.

Billige Preise.

Telephon Nr. 1.

Telegr.-Adr.: Rilling Söhne.

### Wildberg.

## Zahnatelier von J. Pfister (Jägerhof.)

Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie gut sitzend.

**Plombieren mit Gold, Silber, Email und Zement, Nervtöten, Zahnereinigen,**

**Schmerzlose Zahnoperationen**

bei schonendster Behandlung. Nässige Preise.

### R. Forkamt Stammheim.

## Nadelholz-Stammholz, Beigholz- u. Keilig-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Sept. vormittags 10 Uhr.

im „Röhle“ in Stammheim aus Staatswald Kuchelmerberg, Kohlplatte, Waldheige, Herrschaftsheige, Flerfeld, Lindrain, Dreilich, Wilhelmshöhe, Weilerhüt, Berchshäule und Wasserbaum:

Nadelholz-Stammholz: 74 Fichten, 16 Tannen, 64 Föhren mit Banabols Nr. 14, Nr. 1, 40 II, 17 III, 20 IV, 7 V. Eichenholz: 1 I, 1 II. Keiligholz Nr.: 8 Buchen Brägel, Nadelholz: 8 Koller, 4 Scheiter, 21 Brägel (darunter 2 m lange forstliche Gartenstämme) 105 Anbruch (darunter Koller und Eichenholz), 11 taunene Brennholz, 11 Lose ungebundenes Nadelreisig geschätzt zu 1430 Bellen.

## Tomaten

schöne rote hat abzugeben. Bestellungen auf solche nimmt entgegen

Fr. Schuster, Nagold.

Nagold.

## Palmin-Palmbutter

bestes und billigstes Fett für alle Koch- und Backzweck, sehr frisch empfiehlt

Heh. Lang.

Nagold.

## Hopfendarren

verkauft

Jakob Grüninger.

## Hansfranen

verwendet zum Salat und Einmachen nur reine Gärungssäfte, sie sind am bekömmlichsten.

### Fleischwaren.

## Empfehlung.

Isolierpappen und Dachpappen,

sowie

## Falzbaupappen

in 3 Sorten für Stalldecken und fenstliche Wände, sind reich zu haben bei

Joh. Tochtermann, Schieferbedr.

Berstreiter von Andersach.

## Blasenleiden

benutzt 100% in weissen Sälen Dr. Banholzer's Herold-See. Es wirkt durch die dem See k. nat. Banholzer & Hager, l. m. b. H. München. Vertreter gesucht.

## Ein Schatz

ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Antlitzchen, weiche, samtartige Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte **Stedenpferd - Vitiemilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schupmarke: Stedenpferd. A. St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner; Heinrich Lang.

Walldorf, den 5. September 1906.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilwährend der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

## Heinrich Bätzner, Kolzhauer

sowie für die zahlreiche Beigebegleitung von hier und auswärts, insbesondere dem Krieger- und Militär-Verein, für die warmen Worte am Grabe und die Niederlegung eines Kranzes sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin:

Selene Bätzner geb. Gsell mit ihren 6 Kindern.

Nagold.

Mein Lager in

## Korbwaren

in allen Neuheiten sortiert, sowie

## Hopfenkörbe

jeder Größe, empfiehlt billigst

Ehr. Raaf.

Nagold.

## Geschäfts-Empfehlung und Danksagung.

Hiedurch mache ich einem werten Publikum von hier und auswärts die erg. bene Mitteilung, daß ich meine

## Bäckerei

an Herrn Gotthilf Klenk käuflich abgetreten habe. In dem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Monauni, Bäckers Witwe.

Anschließend an obiges, teile ich einem w. Publikum mit, daß ich die von Frau Monauni käuflich erworbene **Bäckerei** von heute ab übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundenchaft mit stets guter Ware zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gotthilf Klenk.

Ziehung garantiert 19. September 1906.

**Grosse Jubiläumslotterie Rottenburg a. N.**  
besteingeteilte Lotterie mit 50% Gewinnchance  
**Gesamtgewinne i. w. Mark 20 000**  
Originallose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Hier bei Zaiser'scher Buchbdl., Wild. Weinlein; in Wildberg bei Fr. Pfister.

Ein jüngeres, williges

## Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, sucht auf 1. Oktober.

Wer? sagt die Exped. v. Bl.

Anerkannt feine Fabrikate!



Heberall zu haben.

Nagold.

## Müllergesuch

Ein jüngerer, tüchtiger Müller kann sofort einreten bei

Müller Raufer.

10000 **400 Mk.**

find gegen gefähliche Sicherheit zu 4 1/2 % an einen pünktlichen Zinszahler sofort auszuleihen. Wer? sagt die Exped.

10000 **2200 Mk.**

sucht gegen doppelte Bürgschaft sofort. Wer? sagt die Exped.